Spermatien, die denen von Abrothallus ähneln. — Die Sporenschläuche selbst ähneln denen mancher Ascobolen unter den Pilzen.

Schliesslich will ich noch erwähnen, dass der Verdacht eines etwa parasitschen oder consociirten *Ascobolus* durch Beobachtung vollständig widerlegt ist. Die Coelome der Sporenschlauchhaufen sind durch ihre im Innern massenhaft auftretenden grünen Gonidien, wie sie dem *Botrydium* zukommen, auf den ersten Blick von einer etwaigen Ascobolenperidie zu unterscheiden.

Ich wollte einstweilen die Aufmerksamkeit der Algologen wie Lichenologen auf diesen kleinen Gegenstand hingelenkt haben.

Quartschen bei Cüstrin, 28 März 1868.

Nachträgliche Bemerkungen zu Botrydium argillaceum Wallr. von Dr. Hermann.

Da mir die hier in der Mark gefundenen Exemplare des *Botrydium argill.* var. *Wallrothi* deren Fruktifikation nicht in befriedigender Weise zeigten, wandte ich mich an meine verehrten Freunde, den Hrn. Metzler in Frankfurt a. M. und den Hrn. Rath Arnold zu Eichstädt, und erhielt von diesen mit gewohnter Gütigkeit die vollständig herangewachsenen und mit vollständiger Fructification ausgerüsteten Pflänzchen aus der Frankfurter Gegend und dem bayerischen Jura, aus denen sich mit Sicherheit herausstellte, dass die hier als *Botryd. Wallroth.* von mir aufgenommenen Pflänzchen unentwickeltes *Thalloidima vesiculare* (Hoffm.) Massal. ist. — Trotzdem ist es kaum zu bezweifeln, dass dieses unentwickelte *Thall.* vollständig identisch ist mit dem in den Phycologien figurirenden *Botryd. Wallrothi.* — Das von Rabenh. in dessen Alg. Sachs. ausgegebenene Exemplar in meiner Sammlung ist zu dürftig und bereits so verkommen, dass eine Untersuchung des aufgeweichten Pflänzchens zu resultatlos ist. — Ich will mir indess mein endgiltiges Urtheil reserviren, bis es mir gelingt, frisches Material der gemeinen Botrydiumform zu erhalten, und dies nochmals genauer zu untersuchen.

Ich muss jedoch bemerken, dass selbst dann, wenn die gemeine Lehmform des Botrydiums bei nochmals vorgenommener Prüfung keine Hyphen enthalten sollte, dies durchaus nicht gegen die Flechtennatur desselben sprechen würde. — Auch *Nostoc*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05960-0135-3

hat keine Hyphen, und doch ist es Gonidialwucherung von *Collema;* auch die *Chroolepen* zeigen keine Hyphen, und sollen doch Gonidialwucherungen von *Opegrapha* und *Graphis* sein; auch die olivengrünen, gummiartigen Massen des *Protococcus communis* zeigen keine Hyphen und sind doch — wie wahrscheinlich *Hormidium*, *Ulothrix*, *Prasiola* etc. — nur Wucherungen chlorogonimischer Flechten.

Dies motivirt wohl meine Meinung, dass auch die Botrydien nichts sind, als sterile Gonidialwucherungen von *Thalloidima* oder ähnlichen Psora-artigen Flechten.

Die unregelmässig erbsenförmige, oft traubige, oder keulenförmige Gestalt, die lauchgrüne Färbung des Coeloms, die weisslich-bläuliche Pruina, die Granulirung der Corticalschicht, etc., treffen bei beiden, bei *Botrydium* und *Thalloidima* so vollständig zusammen, dass eine blosse zufällige Gestaltähnlichkeit hier nicht wohl angenommen werden kann.

In unserer an *Collemaceen* ziemlich armen Mark trifft man auf Sand- und Lehmboden häufig kollematische Anflüge und auch wohl zahlreiche sterile Collemathallen; fructificirende Collemen aber fand ich nur an einer einzigen kalkhaltigen Mauer *(Coll. pulposum)* und nur sehr sparsam. Es ist daher wohl denkbar, dass die Botrydien, als blosse Wucherungen der Thalloidima-Gonidien, auf Lehm-, Thon- und Sandboden häufig steril vorkommen, während sie nur auf Gyps- oder Kalkboden sich zu einem vollständigen Flechtenthallus mit Fructification entwickeln, wie letzteres in allen lichenologischen Handbüchern versichert wird.

Der märkische Standort bei „Mohrin" ist ganz zweifellos auch kalk-, vielleicht gypshaltig. Es finden sich nämlich in der unmittelbaren Gesellschaft des *Botryd. Wallr.* (resp. *Thalloid. sterile)* noch *Psoroma lentigerum* und *fulgens*, *Urceolaria scruposa, Scytonema incrustans*, *Collema*-Anflüge, *Barbula vinealis* ster., *Barb. gracilis, Philonotis calcarea*, — in der Nähe *Orchis ustulata* etc.; lauter Kalkpflanzen.

Eine eingehendere Arbeit muss ich mir auf spätere Zeit, namentlich bis auf nochmalige Untersuchung frischer Exemplare der Lehmform von *Botryd. argillaceum* vorbehalten.

Quartschen, 12. April 1868.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05960-0136-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Hermann J.

Artikel/Article: Nachträgliche Bemerkungen zu Botrydium argillaceum Wallr. 133-134